



Giovanni (Ralf Tenbrake) redet seiner Frau vergeblich ins Gewissen, denn Antonia (Vera Kühr) hat wieder einmal im Supermarkt Lebensmittel mitgehen lassen. (Foto: Krempin)

Wenn Frauen den Supermarkt plündern

WK Theater präsentiert Dario Fos kritische Komödie „Bezahlt wird nicht“ in der Schulaula

Von KATJA POHL

WALDBRÖL. Mailand in den 1970er Jahren. Die Inflation greift um sich, Grundnahrungsmittel gibt es zu horrenden Preisen. Die Menschen können Strom und Gas nicht mehr bezahlen. Die Wirtschaftskrise erdrückt den Optimismus, zerstört das Vertrauen in die Regierung. So ist die Ausgangslage in Dario Fos Komödie „Bezahlt wird nicht“, die das WK Theater am Wochenende in einer temperamentvollen Premiere über Konsum und Auflehnung in der Aula des Hollenberg-Gymnasiums zeigte.

In der Inszenierung von Thorsten Kuchinke erschließt sich die italienische Mentalität in ihrer Widersprüchlichkeit zwischen Respekt und Respektlosigkeit gegenüber der Regierung. In der Küche von Antonia (Vera Kühr) wird diskutiert, geschrien und politisiert. Denn Antonia hat gestohlen. So wie unzählige anderen Frauen auch, hat sie sich an der Plünderung eines Su-

permarktes beteiligt und muss nun die Lebensmittel verschwinden lassen, damit sie bei der Razzia nicht auffliegt. Sie hatte keine Wahl, ihre Vorräte waren aufgebraucht. Sie hat aber auch kein schlechtes Gewissen. Ihre Figur verkörpert den Part, der auf seine Rechte pocht. Giovanni (Ralf Tenbrake), ihr Mann, sieht das anders. Seine Devise: „Arm, aber ehrlich.“

Perfekte Gegensätze treffen aufeinander

In Kühr und Tenbrake treffen die perfekten Gegenparts aufeinander. Beide steigern sich in ihre gewaltigen Textpassagen hinein. Es gibt kein Zögern, kein Zaudern. Die Argumente und Pointen knallen dem Zuschauer um die Ohren, beide kommen ohne Klischees aus. Das landläufige Bild des wild gestikulierenden Italienern braucht das Ensemble nicht. Hier funktioniert alles über Artikulation und Mimik.

Das zweite Paar, Margherita (Friederike Schild) und Luigi (Christoph Risch), beste Freunde von Antonia und Giovanni, spiegeln die Ansichten. Während Margherita Vorsicht walten lässt und von Antonia mitgerissen wird, macht Luigi gleich beim Protest mit und schafft es, letztlich Giovanni doch auf seine Seite zu ziehen. Auch Schild und Risch überzeugen durch ihr natürliches Spiel.

Das Ensemble agiert auf der Bühne und mitten im ausverkauften Zuschauerraum – die Besucher geraten ins Geschehen. Ein Geschehen, das aber mit fast drei Stunden Dauer ein paar Längen aufweist. Teils wiederholen sich Argumente und Diskussionen, eine etwas straffere Inszenierung hätte den Spannungsbogen eher aufrecht gehalten.

Die nächsten Vorstellungen sind am Dienstag, 29. März, am Freitag, 1. April sowie am Samstag, 2. April, 20 Uhr. Karten kosten 10/8 Euro.